

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: C. Konert in Neuß.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß, P. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt A Nr. 91.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

Deutschland.

Berlin, 20. April. Die Verhandlungen wegen der künftigen Verwaltungseinrichtungen in Elsaß-Lothringen, namentlich wegen Einsetzung eines Ministeriums für die Reichslande, werden lebhaft fortgesetzt, so daß in nächster Zeit wohl ein gewisser Abschluß erreicht werden wird. Allen Anschein nach wird es in Gemäßheit der gutachtlichen Berichte und Wünsche der Bezirksregierungen in Elsaß-Lothringen zur Einrichtung eines Ministeriums mit dem Sitz in Berlin kommen, während ein Ober-Präsident in Straßburg verbleibt. Mancherlei provisor. Einrichtungen, Bauten und ähnliche Dinge, hat man vorläufig vertagt und sich dabei für den Augenblick mit Befriedigung des allerdingendsten Bedürfnisses begnügt. Der Landesausschuß soll über die Verwaltungseinrichtungen noch gehört werden.

In ihren Erörterungen über das Eisenbahnproject gelangt die Weim. Btg. zu folgendem Beschlusse: „Da wir in einer solchen Verwirklichung des Reichseisenbahngedankens eine schwere Gefahr für die politische, wirtschaftliche und finanzielle Gesundheit Deutschlands sehen, so ergibt es sich von selbst, daß wir auch den preussischen Plan, der trotz seines scheinbaren Aussehens so gefährliche Konsequenzen in sich schließt, nur als äußerstes Mittel gelten lassen können, um dem Reiche die ihm gehörende thatkräftige Aufsicht über das Eisenbahnwesen zu ermöglichen, und auch dies nur in der Hoffnung, daß es gelingen könne, durch eine umsichtige und maßvolle Politik die drohenden Gefahren thätlich zu beschränken.“

Berlin, 20. April. Die Frankf. Btg. schreibt: Bei der gegenwärtig stellenweise vorkommenden Umgestaltung der bestehenden confessioneller Volksschulen in sogenannte Simultan-schulen ergeben sich ernste Verwickelungen im Geltungs-bereich des Allgemeinen Landrechts, namentlich dadurch, daß dieses Gesetzbuch da, wo für die Einwohner verschiedenen Glaubensbekenntnisses an einem Orte mehrere „gemeine Schulen“ errichtet sind, jeden Einwohner nur zu der Unterhaltung des Schulbesuchs seiner Religionspartei beizutragen verbindlich macht, die Schul-Unterhaltungspflicht sich unter jenen Umständen also wesentlich ändert und Grund zu Klagen gibt. Man sieht daraus wieder, was alles das neue Unterrechtsgesetz zu leisten und wofür es Vorseorge zu treffen haben wird.

Alle Fraktionen des Abgeordnetenhauses werden am Dienstag den 25. zu Beratungen über die Reichseisenbahn-Vorlage zusammenzutreten. Das Centrum hat seine Fraktions-sitzung schon für Montag Abend ausgeschrieben. Zu der am Mittwoch den 26. stattfindenden ersten Lesung der Reichseisenbahn-Vorlage findet eine solche Nachfrage um Vilets zu den Zuhörtribünen statt, daß nur ein ganz geringer Theil davon wird berücksichtigt werden können. Es steht jetzt fest, daß die Reichseisenbahn-Vorlage ohne vorherige commissarische Prüfung im Plenum erledigt werden wird.

Münster, 19. April. Es war nur die Schlusscene eines lange spielenden Dramas, die sich heute Abend im bischöflichen Palais vollzog. Punkt 6 Uhr, als vom Domthurne herab das „Angelus Domini“ geläutet wurde, traten in dasselbe, unter Leitung des Polizei-Commissars Hartmann, der in Zivilkleidung erschien, der Polizei-Wachmeister Mausberg nebst dem Polizei-Sergeant Freitag und einem dritten Polizisten. Letzterer wurde am Hofthor postirt. Die drei Erschienen erkundigten sich nach der Wohnung des Hofcaplans Schürmann, um den sich mehrere Freunde auf dessen Wohnzimmer versammelt hatten, um Augenzeugen des ersten Actes zu sein. Der Polizei-Commissar forderte im Namen des Keeses zu sein. Der Hofcaplan neigte den Kopf und im eigenen Namen protestirte ich gegen diese Gewaltmaßregel. Darauf nahm der Polizeisergeant ihn beim Arm, und führte ihn von seinem Zimmer die Treppe hinunter bis zur Hausthüre. Dort interpellirte Polizei-Wachmeister Mausberg den Caplan betreffs der zurückgebliebenen Hofen und des sonstigen Mobilars, worauf derselbe erwiderte, es sei nur ein Dien da und er werde denselben leicht, wenn er sich nur selbst bemühen wolle, finden. Der Polizei-Sergeant zeigte auf die Hausthüre, wodurch aber der Caplan sich nicht bewegen fühlte, dieselbe zu öffnen, bis der 20. Freitag selbst die Thüre öffnete. Herr Joseph Stötte führte die Bewohner des bischöflichen Hofes in eigener Person, zu der von ihm gemieteten Dompropstei und übergab ihnen dieselbe mit den Worten: „So lange ich über dieses Haus zu verfügen habe, bleibt ihnen dasselbe überlassen.“ Unter Aufsicht eines Schloßers wurde der bischöfliche Hof geschlossen und das äußere Hofthor durch eine Kette veranlagt.

— Gestern tagte hier unter dem Vorsitz ihres Präsidenten

des Grafen v. Landsberg-Neuen-Gemen die Genossenschaft der rheinisch-westfälischen Malter-Ritter.

Wiesbaden, 19. April. Die Zahl der fürstlichen Gäste, welche auf den katholischen Gottesdienst im Schulzimmer und den anstoßenden Hofraum angewiesen sind, hat sich mit der Ankunft des Gefolges des Kaisers noch vermehrt. Außer dem Fürsten von Hohenzollern und seiner Familie, weilt jetzt auch der Fürst von Baden bei uns. Der Fürst von Baden wird gleichfalls mit der provisorischen Hofkirche, worauf die katholische Gemeinde durch die Ungunst der Zeiten angewiesen ist, vorlieb nehmen müssen. Denn der gemietete Sankt-Georg-Saal kann erst wegen der noch erforderlichen baulichen Arbeiten in einigen Wochen bezogen werden.

Darmstadt, 20. April. Die Darmst. Btg. meldet, daß etwa die Hälfte der im letzten Quartal bürgerlich Getrauten die kirchliche Einsegnung nicht in Anspruch genommen habe.

München, 20. April. Die Würzb. Presse schreibt: „Wie man hört, ist ein hervorragendes Mitglied der theologischen Fakultät der Universität Würzburg zum Bischof von Würzburg ausersehen.“

Oesterreich.

Wien, 20. April. Große Aufregung herrscht wegen des Gerüchts, daß die ungarischen Minister abgereist und ein vollständiger Bruch eingetreten sei. Positives ist nicht bekannt.

In Gegenwart der sämtlichen Erzherzoge, der Generalität und der verschiedenen Hofwürdenträger fand gestern-Donnerstag im Ceremonien-Saale zu Wien durch den Kaiser und die Kaiserin der Act der Fußwaschung mit dem üblichen Ceremoniell statt. Im Ceremonien-Saale waren rechts und links vom Eingange je eine lange Tafel mit 12 Gebeten aufgestellt. Eine kleine Wase mit einem Blumenbouquet stand auf jeder Seite der Tafel, und auf den Tischen lagen Blumenblätter ausgebreitet. Um halb elf Uhr wurden die zwölf Frauen und zwölf Männer, in altdeutscher Tracht, welche zur Fußwaschung bestimmt worden waren, von ihren Verwandten in den Saal geführt. Der Kaiser nahm hierauf die Gebete von den Tragbrettern und setzte sie vor den alten Männern auf den Tisch, während die Kaiserin die Speisen nur der ältesten der Frauen vorsetzte. Nach dem ersten Gange traten die Erzherzoge auf die Estrade, nahmen die Tafelspeisen, welche bloß als Schaengerichte dienten, wieder zurück und übergaben sie der Hofdienerschaft. Derselbe Vorgang wurde bei den folgenden drei Gängen wiederholt. Nach Entfernung der Speisen wurden die Tafeln abgedeckt und aus dem Saale getragen. Ein Hofcaplan sang nun das Evangelium. Während desselben kniete der Kaiser nieder und verrichtete, von einem alten Mann zum andern rühend, die Waschung und Abtrocknung der Füße. Die Kaiserin that dasselbe bei den Frauen. Nach Beendigung dieser Ceremonie hängte der Kaiser den alten Männern und die Kaiserin den Frauen die weißledernen Beuteln, welche 30 Silberstücke enthielten, um den Hals. Damit war die Feierlichkeit beendet.

Frankreich.

Paris, 20. April. Die Ernennung des Bischofes Lequette von Arras zum Erzbischof von Lyon hat zu Schwierigkeiten zwischen dem h. Stuhl und dem französischen Cabinet geführt. Der Papst besteht auf der von dem vortrüblichen Erzbischof verweigerten Theilung der Erzbischofs- und Erziehung eines neuen Bisthums in St. Etienne, welche von mehreren Ministern entschieden bekämpft wird.

Paris, 20. April. In der heutigen Sitzung des Budget-Ausschusses wurden diplomatische Actenstücke über die orientalische Angelegenheit von der Regierung vertraulich und unter dem ausdrücklichen Vorbehalte, daß dieselben streng geheim gehalten werden müßten, mitgetheilt.

Paris, 20. April. Der Minister des Innern, Ricard, ist auf dem Lande. Deshalb hatte er seinen Unterstaatssekretär und einen weiteren Beamten beauftragt, ihn am heil. Osterfest in der Kirche Saint-Augustin, zu deren Pfarrei das Ministerium gehört, zu vertreten. Es ist nämlich Sitte, daß an diesem Feste der Minister das geweihte Brod schenkt. Bekanntlich besteht in Frankreich noch, als Andenken an die Liebesmahle der ersten Christen, die Sitte, daß an Sonn- oder wenigstens an Festtagen im Hofamt eine Anzahl feingebadener Brode oder vielmehr Kuchen feierlich geopfert, geweiht und darauf zerschnitten und in Körben den Gläubigen gereicht werden. Die Brode sind Gaben einzelner oder mehrerer Pfarrkinder.

Paris, 20. April. Die Arbeitseinstellungen nehmen jetzt immer größere Proportionen an. In Paris ist der Strike der Zimmerleute immer noch nicht beendet. Man spricht von mehreren anderen in das Vaucluse einschlagenden Gewerben, in welchen sich hier eine Arbeitseinstellung vorbereitete. Die Maurer und Gypsarbeiter zu Rouen haben gestern ihre Arbeit verlassen; die zu Nevers sind seit 14 Tagen in der gleichen Lage. Zu Toulouse streiken die Zimmerleute und Tischler; zu Agen die Zimmerleute; zu Lezennes (Yonne) die Arbeiter der Steingruben, und zu Rennes die Brettschneider. Bei allen diesen Arbeitseinstellungen ist der zu niedrige Lohnsatz der Hauptgrund. Die gemäßigt-republicanische Presse klagt bitter darüber, daß die Arbeiter nicht ebenbürtig Gehalt wie die „Versöhnungsrepublikaner“ haben. Sie gibt zu, daß der Lebensunterhalt bedeutend kostspieliger

geworden ist, will aber, daß die Arbeiter die neue Regierung nicht in ihrer ruhigen Funktion stören. Sie gibt den Arbeitern die Versicherung, daß sich die Budgetcommission bereits um ihre Interessen kümmere und Mittel und Wege ausfindig zu machen suche, die Steuern, die am härtesten auf die Konsumtion drücken, zu vermindern.

Italien.

Rom, 20. April. In Palermo hat von Seiten der Protestanten die Proselytenmacherei begonnen. Hierzu bemerkt die „Capitale“, ein „liberal“ unbedächtiges Blatt, daß alle Proselytenmacherei der Protestanten in Italien ein Unending sei, weil in Italien nur zwei Ueberzeugungen in religiöser Hinsicht möglich seien, entweder die des völligen Unglaubens, oder die der unerschütterlichen Katholik. „An der ersten Sorte“, meint die „Capitale“, „gewinnen die Protestanten durchaus Nichts, und ihre Mühe und ihr Geld ist ganz vergebens geopfert; und von den Anderen würde es den protestantischen Ministern völlig unmöglich sein, eine einzige Person zu gewinnen.“

Rom, 20. April. Das amtliche Blatt veröffentlicht die Liste der Veränderungen des Präfecten-Personals. Die Gesamtzahl der Veränderungen beträgt 44; abberufen oder pensionirt werden 11, neu ernannt 15.

Spanien.

Die spanische Regierung verlängert die Gnadenfrist bis zum 28. April; nach diesem Tage sollen die Carlisten, die ihre Unterwerfung nicht angezeigt haben, nicht nach Spanien zurückkehren dürfen. Geldunterstützungen für die Carlismen, die entweder Geldmittel oder Arbeit haben, werden nicht mehr gezahlt; die arbeitsfähigen Carlismen, welche keine Arbeit fanden, erhalten 50, die nicht arbeitsfähigen 75 Centimes täglich.

England.

London, 20. April. Eine Deputation der streikenden Kohlengrubenarbeiter von Süd-Yorkshire und Nord-Derbyshire machte gestern den Grubenherren ihre Aufwartung, um einen Vergleich mit letzteren zu schließen. Die Arbeiter erbieten sich eine Lohnherabsetzung von 7½ pCt. zu acceptiren, aber die Grubenbesitzer beharrten bei der 15prozentigen Reduktion und weigerten sich auch, den Lohnstarif einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Mittlerweile streiken bereits nahezu 30,000 Mann.

Das jüdische Deputirtencollegium in London hat in seiner jüngsten Sitzung folgende Resolutionen angenommen: „Daß ein Memorandum des Deputirtencollegiums durch die Vermittlung des britischen Gesandten in Madrid Sr. Majestät Alfons, König von Spanien, überreicht werde, worin Se. Majestät ersucht wird, in Gemeinschaft mit den spanischen Cortes das im März 1492 promulgirte Edict aufzuheben, durch welches die Juden aus Spanien verbannt wurden, und ferner in die Verfassung für die Regierung Spaniens die Verfügung aufnehmen zu lassen, daß die in diesem Königreich ansässigen Juden frei sein mögen, ihren religiösen Glauben zu bekennen und die Gebräuche und Ceremonien ihres Gottesdienstes auszuüben, sowie die bürgerlichen Rechte spanischer Bürger zu genießen.“

Trotz der schlechten Zeiten und der niedrigen Arbeitslöhne hat das Laster der Trunksucht im verflossenen Jahre zugenommen, statt abzunehmen. In den nördlichen Bezirken des Landes kamen derartige Fälle nicht weniger denn 123,236 vor die Polizei, 11,760 mehr als im Jahre 1874 und 39,127 mehr als im Jahre 1871. Am schlimmsten stellte sich das Verhältniß in den großen Fabriksstädten, besser in den mittleren und südlichen Grafschaften.

Türkei.

Ueber die Kämpfe der letzten Tage erhält die Pol. Corr. aus Ragula folgenden Bericht: „Gleich nach Ablauf des Waffenstillstandes traf Mouktar Pascha Anstalten, um das von Proviantmangel arg bedrohte Niksic mit Lebensmitteln zu versehen. Er organisirte zu diesem Behufe eine aus 25 Bataillonen bestehende Expedition, mußte aber sofort mehrere Bataillone davon abziehen, um dieselben nach Trebinje zu dirigiren, welches mittlerweile von diversen Insurgentenscharen bedroht wurde. Es standen ihm am 13. April beiläufig 18 Bataillone regulärer Truppen zur Verfügung, welche er bei Krfac am Eingange des Dugapasses concentrirte. Am 14. wurde der Dugapass von den Türken ohne besondere Schwierigkeiten forcirt und nur zwischen der türkischen Arriergarde und einer vom Popen Jimuniz befehligten Insurgentenabtheilung entwickelte sich ein lebhaftes Feuergefecht, in welchem die Insurgenten gesiegt zu haben behaupten, während in Wirklichkeit diese Behauptung eine ganz fictive ist, da Mouktar Pascha sich von diesem Engagement durchaus nicht behindert fand, sein ganzes Armecorps durch den Paß zu bringen. Am 14. wurde Mouktar auf seinem weiteren Vormarsche durch zahlreiche Insurgentenabtheilungen unter Peto Pavlovicz und Lazar Socica aufgehalten und es entwickelte sich in der Nähe des türkischen Blockhauses ein Treffen, welches den ganzen Tag andauerte. Daß auch an diesem Tage von einem Siege der Insurgenten nicht die Rede sein konnte, geht aus der Thatfache hervor, daß die Türken ihre innere Positionen behauptet und auf denselben übernachteten.“

haben. Am darauf folgenden Tage versuchte Ahmed Moustar die Insurgentenlinien, welche sich inzwischen dichter geschlossen hatten, zu durchbrechen, was zu einem mörderischen Kampfe führte. Die Insurgenten hielten nicht bloß tapfer Stand, sondern gingen selbst zur Offensive über und zwangen, allerdings unter furchtbaren Verlusten für sie, die Türken zu einer mäßigen rückgängigen Bewegung bis Dzine Poljane. Am 16. erneuerte Moustar den Angriff gegen die Insurgenten, indem gleichzeitig die türkische Besatzung von Nisic einen Ausfall machte. Es konnte ihm aber nicht gelingen, bis Nisic vorzubringen, da die Türken von Nisic eilrig zur Rückkehr in die Festung gezwungen wurden. So stehen Türken und Insurgenten von den mehrtägigen Kämpfen erschöpft, seit zwei Tagen gegenüber. Die Insurgenten behaupten, daß sie das ganze türkische Armeecorps eingeschlossen halten, und Moustar Pascha die Waffen werben müssen, müssen, abgeben von dem ihrerseits für unvermeidlich gehaltenen Fall von Nisic. Hier hingegen weiß man, daß die Insurgenten, abgesehen von der Minderezahl, in welcher sie sich den türkischen Streitkräften gegenüber befinden, schon deshalb geringe Chancen haben, die Waffentreckung Moustar Paschas zu erzwingen, weil sie durch Mangel an Munition und Lebensmitteln stark in der Klemme sind.

Einem in Constantinopel verbreiteten Gerüchte zufolge soll die Garnison in Bagdad Marschbereitschaft für Europa bekommen. Nun aber wüthet, wie wiederholt berichtet, in Mesopotamien, und namentlich in Bagdad und Hilla die Pest. Durchschnittlich erliegen in beiden Städten täglich 200 bis 250 Menschen der gräßlichen Seuche. Ein Ausmarsch der Bagdader Garnison nach Europa ist ohne Zweifel mit der Gefahr verknüpft, die Pest nach dem Westen zu verschleppen, was die europäische Diplomatie entschieden verhindern muß. Jahraus, jahrein, bemerkt die „Pol. Corr.“, werden Sanitäts- und Choleracongreffe abgehalten, um Europa endlich einmal von den Besuchen des asiatischen Würgengels sicher zu stellen. Nun sollte wegen einiger Bataillone, die zudem noch die Bestimmung hätten, die mitgebrachten Pestkeime direkt an den europäischen Westen abzugeben, die Welt auch noch von dieser orientalischen Plage heimgeführt werden. Das ist denn doch eine zu internationale Angelegenheit, als daß nicht die Repräsentanten der Mächte ihr mit aller Energie die Beachtung schenken sollten, welche sie sicherlich mehr als Bosnien und die Herzegowina zusammen verdient.

Amerika.

New-York, 20. April. Die an der mexicanischen Gränze stehenden amerikanischen Truppen haben Befehl erhalten, die Einwohner von Nuevo-Laredo gegen die Gewaltthatigkeiten der aufständigen Mexicaner zu schützen. Eine bedeutende mexicanische Truppenmacht marschirt gegen Diaz.

Rheinland-Westfalen.

Wesel, 20. April. Ein zu Thal fahrender Dampfer fuhr heute früh gegen die Schiffbrücke und entriß derselben einige Brückenbohlen, so daß die Verbindung mit jenem Ufer auf mehrere Stunden unterbrochen war.

Köln, 20. April. Seitens der Führer der Centrumpartei war auf gestern Abend im deutschen Kaiserpaale eine allgemeine Bürgerversammlung anberaumt, welche folgende 5 Resolutionen annahm: 1) Es ist im Interesse der westlichen Provinzen, sowie der ganzen Monarchie dringend geboten, daß Rheinland und Westfalen von der die Selbstverwaltung in Provinz, Kreis und Gemeinde regelnden organisierten Verfassung des Landes nicht länger ausgeschlossen bleiben. 2) Die Beseitigung des Dreiklassenwahlrechts und die Einführung der geheimen Abstimmung sind allein geeignet, eine die Interessen der Gesamtheit selbstständig wahrnehmende Gemeindevertretung zu schaffen. 3) Um eine Vertretung der Minorität zu ermöglichen, ist in großen Städten die Bildung von Wahlbezirken unerlässlich. 4) Die aus der Wahl der Bürgererschaft hervorgehenden, von einer Bestätigung der Aufsichtsbehörden nicht abhängigen Stadtverordneten sind allein berechtigt, für die Bürgererschaft verbindende Beschlüsse zu fassen; die Wirksamkeit des Gemeinde-Vorstandes ist auf die Vorbereitung und Ausführung dieser Beschlüsse zu beschränken. Nur unter dieser Beschränkung empfiehlt es sich, in großen Städten den Gemeinde-Vorstand collegialisch zusammen zu setzen. 5) Die Meinungsäußerung der Bürgermeister und der Delegirten der aus der Dreiklassenwahl hervorgehenden Stadtverordneten-Collegien kann allein nicht als der wahre Ausdruck der Stimmung und der Wünsche der rheinischen Bürgererschaft bezüglich des Städteordnungs-Entwurfes gelten.

Köln, 19. April. Die Pfarrkirchen von St. Gereon

und St. Maria in der Schnurgasse, schreibt das „Kölner Sonntagsblatt“, bilden bekanntlich wegen der auf dieselben bezüglichen Ansprüche der „Alt-katholiken“ noch immer einen Gegenstand banger Sorge nicht nur der Pfarrgenossen jener beiden Kirchen, sondern aller Katholiken der Stadt und Erzdiocese Köln und auch über diese Grenze hinaus. Dieser Tage ist nun aus Anlaß einer Oberpräsidial-Verfügung seitens des hiesigen Herrn Oberbürgermeisters den Kirchenvorständen der genannten Pfarrkirchen, so wie demjenigen der „Alt-katholiken“ ein Schreiben zugegangen, wodurch die betreffenden Kirchenvorstände auf Dienstag den 2. Mai Nachmittags 4 Uhr auf's Rathhaus zur weiteren Verhandlung in der betreffenden Angelegenheit eingeladen werden. Dort haben die „Alt-katholiken“ den Beweis zu führen, daß sich innerhalb der in Anspruch genommenen katholischen Kirchen-Gemeinde von St. Gereon und St. Maria in der Schnurgasse eine erhebliche Anzahl solcher „Alt-katholiken“ befindet, die nicht etwa bloß der alt-katholischen Bewegung sich angeschlossen haben, sondern wirklich einer „alt-katholischen Parochie“ (Pfarr) oder einem zu gottesdienstlichen Zwecken gebildeten und von dem Oberpräsidenten als kirchlich organisiert anerkannten „alt-katholischen“ Vereine beigetreten sind. Auch haben die „Alt-katholiken“ dort die Schriftstücke, auf welche sie sich zu beziehen beabsichtigen, zur Einsicht vorzulegen, damit katholischerseits die zweckdienlich erscheinenden Einreden den betreffenden Schriftstücken entgegengesetzt werden können. Wir sehen mit Spannung den Verhandlungen entgegen.

Saarbrücken, 18. April. Gestern brach nach der Cobl. Z. in dem Dorfe Saarwellingen auf bisher unbekannte Weise Feuer aus, das bei dem außerordentlich heftigen Winde sich mit außerordentlicher Schnelligkeit auf die nächsten Nachbarorte ausbreitete, so daß trotz der größten Anstrengungen der Saarwellingener und der rasch herbeigeeilten Fraulautener Feuerwehreinheiten binnen wenigen Stunden 11 Häuser, darunter 9 mit Stroh gedeckt, ein Raub der Flammen wurden.

Münster, 19. April. Gestern Mittag wurden, wie der „Westf. Merk.“ berichtet, die Gebeine des am 28. März 1808 hieselbst gestorbenen Bischofs von Limoges (Frankreich), Mgr. Ludwig Karl Duplessis d'Argente, gehoben und dem hier erschienenen bevollmächtigten Canonikus Jules Paury übergeben. Dieselben ruhten bisher auf dem sogenannten Vicarientkirchhofe (Nordseite des Domes) und sollen jetzt in der Kathedrale zu Limoges feierlich beigesetzt werden. Das wäre der dritte französische Bischof, dessen irdische Ueberreste aus der Verbannung, in welcher er gestorben, nach Frankreich zurückgeholt wurden, um mit allen Ehren auf dem heimatlichen Boden bestattet zu werden.

Vermischtes.

Die ungarische Stadt Maros Bazarhely, welche etwa 13,000 Einwohner zählt, ist von einer Feuersbrunst heimgesucht worden; 85 der größten Häuser um den Marktplatz herum sind eingestürzt. In Jpore, im Sarosher Comitath, hat eine Feuersbrunst 265 Häuser, die Pfarrkirche und das Gebäude des Stuhlrichteramts eingestürzt; es ist leider auch der Verlust mehrerer Menschenleben zu beklagen. Der Schaden beläuft sich auf 200,000 Fl. In Saimus, im Kofelburger Comitath ist ebenfalls Feuer ausgebrochen und hat 80 Häuser eingestürzt. Der Schaden beträgt 100,000 Fl.

Als verschollen gilt das Schiff „Blücher“ aus Rostock, welches am 9. Dec. v. J. von Deboy, Darien, nach Hull in See ging. Es führte eine Ladung Bauholz an Bord und war von Capitän Hinz befehligt. Seine Mannschaft bestand aus 14 Personen, die, wie man nunmehr glaubt, mit dem Schiffe umgekommen sind.

Lotterie.

Berlin, 20. April. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Classe 153. Classen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 15,000 M. auf Nr. 46342. 3 Gewinne von 6000 M. fielen auf Nr. 12392 62805 und 70873.

43 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 1282 1735 15889 19932 22418 24573 24878 27181 27320 29934 31521 32607 36349 36422 47303 47970 48314 48416 49014 49955 50888 53603 53793 55407 57172 59012 63517 63925 65131 65404 69939 70886 73179 73582 73974 75728 78065 83133 84120 84923 87090 90710 und 93518. 46 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 790 3021 6268 7296 8624 8718 9454 10151 10205 17089 17968 23844 24940 31148 31805 33885 35085 35348 35768 39730 41103 42024 43880 46078 50737 50809 56076 56474

60365 65084 68363 69616 73101 74847 76757 77301 78774 83873 87700 88432 90220 91216 91617 93155 93305 und 94488.

71 Gewinne von 600 M. auf Nr. 26 1394 1784 7887 10021 10051 10149 12835 13589 15038 19122 20492 20728 21263 22435 22462 24087 25494 25866 26021 26118 26386 27308 28638 30309 33677 36301 42551 43127 43445 43719 44078 46640 48487 50534 50841 51420 51682 51741 52574 53734 54381 56828 57820 61912 61966 63698 67823 68192 69609 70270 70329 70955 71293 71518 72990 74259 76498 78018 78985 79088 81346 81918 82661 85130 85283 86383 87945 88289 92889 und 94497

Handels-Nachrichten.

Neuß, 22. April. (Wochenbericht.) Unser hiesiges Getreidegeschäft war sehr lebhaft während der letzten acht Tage im Allgemeinen wiederum in fester Tendenz. Nach Weizen war die Frage noch sehr stark und konnten dafür nicht allein an unserem Landmarkte bessere Preise durchgeführt werden, sondern auch mit außen wurde darin ein ziemlich belebter Verkehr unterhalten. Roggen fand gleichfalls zu höheren Notirungen Unterkommen. Gerste erkaufte. Für Hafer war eine ruhiger Stimmung verbreitet. Buchweizen andauernd ohne Zunahme. — Desfaaten wurden wenig gehandelt. Mühl in Großen und Ganzen fester. Preßkuchen stül. — Mehl und Kleien gut abziehend.

Köln, 21. April. (Mittl. Notirungen der Handelsmüller.) Weizen niedriger, hies. eff. M. 21.00—22.50 M., fremder 21.00—22.50 M., per Mai 20.30—25 M., 20.5 M., 20.20 M., per Juli 20.85 M., 20.85 M., 2. 80 M.

Roggen hies. eff. M. 15.50—16.50 M., fremder 15.50—16.50 M., per Mai mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter — 65, 14.95 M., 14.90 M., per Juli 15.09 M., 15.00 M., 15.00 M.

Hafer höher, ohne Saft per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter per Mai 18.10 M., 18.10 M., 18.00 M., per Juli 17.30 M., 17.20 M.

Mühl niedriger, per 50 Kilo mit Saft in Eisen. eff. in Partien von 100 Ctr. M. 32.70 M., per Mai 32.80—70—60—50—40 M., 32.40 M., 32.40 M., per Oct. 33.40 M., 33.20 M., 33.10 M.

(Landmarkt.) Weizen M. 21.75—22.60; Roggen 15.40—16.25; Gerste —; Hafer 15.50—18.80; bezahlt nach Qualität pro 200 Pfd. Zuführen unbedeutend.

Köln, 21. April. (Victualienmarkt.) Butter per Pfd. 1.40. Eier per Viertel 1.30. Enten per St. 2.20. Gänse pr. St. 0.90. Hühner pr. Paar 3.60. Truthahn pr. St. 9.00. Gänse pr. Stück 0.00. Hühner pr. Stück 1.50. Tauben pr. P. 1.40 M. Schmalz 0.60 Hammelfleisch 0.70. Kalbfleisch 0.60. Speck geräucherter 0.90 ditto gesalzen 0.90. Kartoffeln weiße per 100 Pfd. 4.20 M. do. rote M. 4.20.

Erfeld, 21. April. Weizen beste Saat, alter per 100 Kilo. 21.25. mittlere 20.25. leichte —. Roggen beste Saat, 16.20. mittlere 15.50. Gerste beste 22.50. mittlere 21.50. leichte Sorte 18.00. Hafer schwere 18.70. mittlere 18.20. Stroh (Weizen per 200 Pfd.) 3.80. Senf per 1000 Pfd. 5.80. Rindfleisch per Pfd. 54. Schweinefleisch —. Hammelfleisch —. Speck —. Butter 1.30. Eier 60 Stück 4.40.

Berlin, 21. April. Weizen der April-Mai M. 20.30 M. Roggen per April-Mai M. 15.50 M. Hafer per April-Mai M. 16.70 M. Gerst 15.70 M. Weizen loco M. 62.00 M., per April-Mai 62.00 M., per Herbst 63.00 M. Spiritus loco ohne Saft M. 44.30 M., April-Mai 46.70 M., Aug. Sept. 47.70 M.

Magdeburg, 20. April. Weizen 200—220 M., Roggen 160—180 M., Gerste 170—200 M., Hafer 175—195 M. per 1000 Kilo. Kartoffelschrot. Vorräthe höher. Termine fester. loco ohne Saft M. 44.30 M. Bahn 45. M., per April und April-Mai 45. M., per Mai-Juni 45.50 M. per Juni-Juli 47. M., per Juli-Aug. 48. M., Aug.-Sept. 49. M., Sept. 50. M., per 10,000 Pfd. mit Uebernahme der Bedinde zu 4 M. Rüben. Vorräthe höher. loco Juni-Oct. 43. M.

Berlin, 21. April. Weizen fest, incl. frs. 29.00 neuer 28.—. Roggen 21.25. Gerste 19—22. Hafer 22—23. Alles per 100 Kilo. Anwerpern. 21. April. a. H. Vorräthe fest. loco ohne Saft 23 1/2 M., u. H. 28 1/2 M., 28 1/2 M., Sept. 30 M., Jan. April 30 1/2 M., — Anwerper. Sept. fest, lang. disc. fest. 139—140 M., disc. 142. März fest 122.90.

Paris, 21. April. Weizen per April 76.50, Mai 77.—, Juni-Sept. 78.50, Sept.-Dec. 81.00. Spiritus per April 47.—, Juni-Sept. 48.00. Zucker weißer disc. Nr. 3 per April fest. 60.50, Mai-Aug. 61.25. Mehl 6 Marktes per April fest. 60.50, Mai 60.50, Juni 61.—, Juli-August 63.—. Weizen per April 27.50, Mai 27.75, Juni 27.75, Juli-Aug. 29.—. Roggen per April 17.50, Mai 17.75, Juni 18.—, Juli-August 18.50. Hafer, 21. April. Vorräthe fest 22 1/2 M., per Mai Aug. —, per Oct.-Dec. 23 1/2 M. Anwerpern. Vorräthe fest 23 1/2 M., —, per April —, per Mai-Aug. 27 1/4.

Viehmärkte.

London, 20. April. An den Markt gebracht waren 1300 Stück Hornvieh, 11,000 Schafe, 400 Kälber, — Schweine. Bezahlte wurde per Stone von 8 Pfd.: für Ochsenfleisch 4 s. 6 d. bis 6 s. 10 d., für Hammelfleisch 4 s. 6 d. bis 6 s. 6 d., für Kalbfleisch 5 s. 6 d. bis 6 s. 6 d. Schweinefleisch 4 s. 6 d. bis 5 s. 8 d.

Stadtraths-Sitzung im Rathhause zu Neuß.

am Montag den 24. April 1876,

Nachmittags 5 Uhr,

Gegenstände der Beratung:

1. Pflanzungen auf dem Kirchhofe.
2. Verkauf der Waggemaßchine.
3. Frankirung der Dienstcorrespondenz.
4. Vermietung einer Dienstwohnung.
5. Entschädigung für Terrainabtretung.
6. Bau an der Promenade.
7. Pflasterarbeiten auf dem Viehmarkt und in der Spulgasse.
8. Ausgang auf dem Wall.
9. Vermietung des Oberthores.
10. Städteordnung.

Bei Mund in Eggershoben bei Kommerstirchen sind jeden Montag junge Schweine zu haben.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, unsern lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Eduard van Endert

in Denver, Colorado, Amerika, nach kurzer Krankheit am 15. März in's bessere Jenseits abzurufen, nachdem seine Gattin und sein einziges Kind ihm bereits in die Ewigkeit vorausgegangen.

Neuß und Erfeld.

Die Hinterbliebenen.

Das Requiem für die Seelenruhe des Verstorbenen wird am Freitag, 28. April, Morgs. 9 Uhr, in der Pfarrkirche zu Neuß abgehalten.

Besten leztjähr. Vanter Zuckerrübensamen billigt zu haben bei S. Güssen in Ant.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß Freitag den 21. d. Mts. gegen 12 Uhr Nachts, unser innigstgeliebter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Balthasar Rangen

in Folge von Altersschwäche im Alter von 93 Jahren, nach vorüberigem Empfang der hl. Sterbesakramente der katbol. Kirche, sanft und gottgegeben im Herrn entschlafen ist.

Neuß, Köln, Benrath, Dp.

laden, den 22. April 1876.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Exequien für den verstorbenen Herrn

Peter Pesch

finden Montag den 24. um 9 Uhr und Dienstag den 25. um 9 1/2 Uhr in der Münsterkirche Statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Immobilienverkauf zu Neußerfurth.

Montag den 24. April 1876,

Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr Peter Joseph Krausen zu Neußerfurth öffentlich auf langjährige Zahlstermine versteigern:

1. das zu Raarf im Siep neben Schrittel und Risges gelegene Erbe, bestehend in Wohnhaus mit Nebenanbau, Hofraum, Garten und Land, circa 2 Morg. groß.
2. 1 Morg. Land im Bräckerfelde neben Steves und Lettgen.
3. 1/2 Morg. Land an der Crefelder Landstraße neben solcher und dem Wege.

Neuß. Klein, Notar.

Ein Mädchen vom Lande gesucht. Die Exp. sagt wo.

zu Uedes
Sof. De
meinde U
bilden offe
1. Das
Wol
Dor
sche
lung
2. 22 V
Rau
und
3. 16 V
Wied
Bros
4. 16 V
selbst
Niz
Neuß.

Imm.

Am Di
Nar

zu Geln
nebege
Geln ver
pen folge
Geln gel
lich verlan

a. ein C
der I
stehen
Stall
b. 1/2 M
haufen
c. 1/2 M
ben I
d. 1/2 M
Schm
e. 1/2 M
ben I
f. 1/2 M
ben I
g. 1/2 M
Kirch
h. 1/2 M
meup
i. 1/2 M
ben I
k. 1/2 M
ben I
l. 1/2 M
stern
m. 1/2 M
treuz
Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

Neuß.

4847 76757 77301
1216 91617 93155

26 1394 1784 7887
5038 19122 20492
5494 25866 26021
3677 36301 42551
8487 50534 50841
4381 56828 57820
9609 70270 70329
5498 78018 78985
5283 86383 87945

en.
nser hiesiges Getreide-
Tage im Allgemeinen
war die Frage noch
unserem Landmarkte
auch mit außen wurde
halten. Roggen fand
en. Gerste schauet.
erbreitet. Buchweizen
den wenig gehandelt.
tuchen stül. — Wehl

Handelsmaße (er).
— 22.50 B., ferner
20.75 B., 20.20 B.,
fremder 15.50 — 16.50
50 Liter — b.,
10 B., 15.00 B.,
mit Gewicht von 42
0 B., 18.00 B., per

in Eisenb. eff. in
at 32.80 — 70 — 60 —
33.40 b., 33.20 B.,
60; Roggen 15.40
nach Qualität pro

Butter per Pfd. 1.40.
Bäse pr. St. 0.90.
D. Hain per Stück
1.40 Bfg. Döhlen-
D. Speck geräucherter
r 100 Pfd 4.20 B.

per 100 (H.) 21.25.
ual. 16.20. mittlere
Sorte 18.00 Gafet
200 Pfd.) 3.80. Sen
schweinefleisch —.
er 60 Stück 4.40.
203.05 u. 2. Rog-
pril-Mai 167.00
er April-Mai 62.00,
Juli 44.30 u.

0 M., Roggen 160
— 195 M. per 1000
amine fester. Eco-
rit und April-Mai
Juli-Aug. 48. ser
st. mit Uebernahme
Juni-Oct. 43. M.
29.00 neuer 28. —
alles per 100 Kilo.
H. M. 100 Pfd. 13.
ept. 39. 3r, Jan-
189. 139 — 140

Mat 77. —, Juni-
April 47. —, Juni-
April 48. 60.50,
60.50, Mai
Weizen per April
3. 29. —, Roggen
Juli-August 18.50.
Mai Aug. —, per
1/4 — 27, per April

waren 1300 Stück
Schweine. Bezahlt
48. bis 51. 10b.
Kaltfleisch 51. 6b.
8b.

rverkauf
erfurth.

1. April 1876,
2 Uhr,
Joseph Kraus
Wirthslocale von
zu Neufurth
jährliche Zahlster-

im Siep neben
Nieses gelegene
nd in Wohnhaus
Sofraum, Gar-
circa 2 Morgen.

im Brüderfelde
und Letzen,
nd an der Cre-
ße neben solcher
e.
nein, Notar.

vom Lande ge-
ngt wo.

Picitation zu Uedesheim.

In der gerichtlichen Theilungs-
sache des Theodor Daniels,
Acker zu Uedesheim wohnend, und
dessen Kindern, sollen

am Dienstag den 25. April
1876, Nachmittags 2 Uhr,
zu Uedesheim im Wirthslocale von
Joh. Berger folgende in der Ge-
meinde Uedesheim gelegene Immo-
bilien öffentlich versteigert werden, als:

1. Das zu Uedesheim neben Joh.
Wolff, der Steinstraße und der
Dorfstraße gelegene Erbe, be-
stehend in Wohnhaus und Stal-
lung, groß 99 Meter, Tage
M. 1200.
2. 22 Acre 21 Met. Ackerland im
Kaurort neben Notar Knein
und Weiser, Tage M. 600.
3. 16 Acre 80 Met. Ackerland auf'm
Blech neben von der Helm und
Broid, Tage M. 360.
4. 16 Acre 81 Met. Ackerland da-
selbst neben von der Helm und
Wig, Tage M. 300.

Neuß. Knein, Notar.

Immobilienverkauf zu Geln.

Am Dienstag den 9. Mai c.,
Nachmittags 2 Uhr,

zu Geln im Wirthslocale von Fei-
nedegen sollen die Erben des zu
Geln verlebten Hermann Dap-
pen folgende in der Bürgermeisterei
Geln gelegene Immobilien öffent-
lich verkaufen, als:

- a. ein Erbe, gelegen zu Geln an
der Neuß-Rheyder Chaussee, be-
stehend in Wohnhaus, Hofraum,
Stallung &c.
- b. 1/2 Morg. Ackerland am Scherf-
hauserweg neben Verkäufer,
- c. 1/2 Morg. Ackerland daselbst ne-
ben Kochlings,
- d. 1/2 Morg. Ackerland an der
Schwoenstraße neben Schieffer,
- e. 1/2 Morg. Ackerland daselbst ne-
ben Kochlings,
- f. 1/2 Morg. Ackerland daselbst ne-
ben Henner,
- g. 1/2 Morg. Ackerland am neuen
Kirchhof neben Kochlings,
- h. 1/2 Morg. Ackerland am Schel-
menwad neben Truppelhof,
- i. 1/2 Morg. Ackerland daselbst ne-
ben Franzen,
- k. 1/2 Morg. Ackerland daselbst ne-
ben Schnell,
- l. 1/2 Morg. Ackerland an der For-
sternast neben Kluth,
- m. 1/2 Morg. Ackerland am Pastors-
kreuz neben Wolf.

Neuß. Knein, Notar.

Verpachtung zu Geln.

Dienstag den 25. April curr.,
Nachmittags 3 Uhr,

läßt Herr Gottfried Krummen
in seiner Wohnung zu Geln auf 6
Jahre verpachten:

- 1 1/2 Morg. Ackerland zu Geln
am Kommunalwege, neben Erdes
und Krummen,
- 1 1/2 Morg. dito zu Kleinbroich,
neben Joh. und Cath. Krummen,
1 Morg. Wiese in der Kaisers-
weide, neben denselben.

Gleichzeitig läßt derselbe eine schwer-
tragende Kuh verkaufen.
Brandenburgs, Notar.

Holz-Verkauf zu Bergshäuschen.

Mittwoch den 26. April curr.,
Nachmittags 4 Uhr,

läßt Frau Wwe. Heinrich Reinark,
Gutsbesitzerin zu Dericumerhof, im
Wirthslocale von Schmiden am
Bergshäuschen, öffentlich auf Credit
gegen Bürgschaft verkaufen:
50 Acre. Brandholz, lagern
in der Nähe des Verkaufeslocales.
Brandenburgs, Notar.

Geschäftshaus- Verkauf zu Neuß.

Dienstag den 9. Mai curr.,
Nachmittags 4 Uhr,

läßt Herr Herm. Jos. Wegener
zu Neuß, im Gasthause des Herrn
Hubert Belzer daselbst, Nieder-
straße, unter günstigen Bedingungen
öffentlich versteigern:

ein zu Neuß auf der Nieder-
straße neben Herlich und Reuter
gelegenes Geschäftshaus, nebst
Sofraum, Hintergebäuden und
sonstigen Zubehörungen, groß
9 Acre 60 Fuß.
Das Haus, mit schönem großen
Schaufenster, Litt. D Nr. 37 be-
zeichnet, eignet sich zum Betriebe
eines jeden Geschäftes.
Brandenburgs, Notar.

Bäume-Verkauf in Zons.

Auf Ansehen der Freiherrl. Dier-
gard'schen Forst- und Rentei-Ver-
waltung in Worsbroich werden am
Donnerstag den 27. April c.,
Nachmittags 2 Uhr,
beim Wirths Hatter:

120 Bappeln 1-1 1/2 Fuß
Durchmesser in 33 Acre.
auf dem Aushof und in der
Kuhweide bei Zons,
öffentlich meistbietend versteigert.
Dormagen. Pomp, Notar.

Verkaufsanzeige.

Am nächst. Montag 24. April c.,
Morgens 10 Uhr,

werden beim Wirths Deben an der
Eisenbahnstation Grevenbroich:
10,000 Fichten-Bohnenstangen
öffentlich auf Credit verkauft werden.
v. Buccalmaglio.

In der Verkaufsanzeige z. S.
Cordes ist die Tage des zu ver-
kaufenden Gutes unrichtig ange-
geben worden. Solche beträgt 1050
Mark und nicht 1500 Mark.

Vieh- und Mobilien-Verkauf zu Widdeshoven.

Am Freitag den 28. April d. J.,
Morgens 10 Uhr,

wird auf Ansehen der Vormund-
schaft von Wilhelm Hub. Düp-
pers zu Widdeshoven, das sammt-
liche, zu dessen Nachlass noch ge-
hörige Mobilien, als:

Tische, Stühle, Bänke, Canapees,
Schränke, verschiedene vollstän-
dige Betten mit Bettwerk, So-
phas, Desen, Journaise, Silber-
Porzellan- und Kupferfachen,
Silber, Gläser, Uhren, Käser,
eine Partie geräucherter Schweine-
fleisch, Weinen, Tischdrücker, Bett-
und Handtücher und sonstige
Haus- und Küchengeräthschaften,
sodann: 1 Pferd, 1 Kuh, Karren,
Pflüge, Eggen, 1 Sauch-Pumpe,
mehrere Karren Dünger, Leitern,
Leiterbäume, Lagerhölzer und
sonstige Ackergeräthschaften aller
Art, ferner: 6000 Pfd. Stroh,
7000 Pfd. bestes Heu, Grummet,
Kartoffeln, Möbrüben, Kunkel-
rüben und dergl.

öffentlich an den Meistbietenden auf
Credit u. gegen Bürgschaft versteigert.
Wevelinghoven, den 20. April 1876.
Notar Vorren.

Verkauf von Busch- u. Wiesenparzellen bei Wevelinghoven.

Am Montag den 22. Mai d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Auftrage des zu Cöln
unter der Firma F. L. Elsbacher
& Comp. bestehenden Handlungs-
hauses in der Wohnung des Wirthes
Herrn Bremer zu Roithausen:
eine in der Gemeinde Weveling-

hoven in der Nähe von Roith-
hausen gelegene Busch- und
Wiesenparzelle von 33 Morgen
106 Acre 30 Fuß in 19 Par-
zellen von 1 bzw. 2 Morgen,
auf lange Zahlungs Termine und gegen
Bürgschaft öffentlich an den Meist-
bietenden zum Verkaufe ausstellen.
Wevelinghoven, 21. April 1876.
Vorren, Notar.

Verkauf des Hauses Kierst.

Am Mittwoch den 31. Mai 1876,
Nachmittags 3 Uhr,

im Gasthause des Herrn Kellner
zu Uedingen, lassen die Erben
Saffen theilungshalber das zu
Kierst, in den Gemeinden Langst &
Kierst, Latum und Merich, Bürger-
meisterei Kant, im Kreise Crefeld,
nahe am Rhein, Kaiserwerth gegen-
über, also nicht weit von den Städten
Düsseldorf und Crefeld entfernt ge-
legene Gut „Haus Kierst“ genannt
in folgenden Abtheilungen auf Credit
öffentlich verkaufen und zwar:

1. Den zu Kierst gelegenen Hof,
bestehend in einer herrschaftlich
eingedeckten Wohnung, sehr
geräumigen Wirthschafts-Gebäu-
den, einem von diesen Gebäu-
lichkeiten ganz eingeschlossenen
großen Hofraum und einem
schönen Garten nebst dem zum
Gute gehörigen Ackerlandereien,
Wiesen und Holzungen, das
Ganze haltend an Flächenraum
155 1/2 Morgen oder 39 Hectare,
70 Acre, 26 Meter;
2. Das links von dem Hof gelegene
Erbsen, bestehend in einem
Wohnhause mit Scheune und
Stallung, Hofraum und Haus-
garten, groß 1/2 Morgen oder 12
Acre 77 Meter;
3. Die dem Hofe gegenüber neben
dem Rectors-Gebäude und dem
Weg gelegene Scheune mit Gar-
ten und Baumgarten, groß 1
Morg. oder 25 Acre 53 Meter; und
4. Ein zu Langst gelegenes Erbe,
bestehend in einem unter Nr. 24
neben von der Heyden, Leven
und Schmitz gelegenen Wohn-
hause nebst Stall, Hofraum und
Hausgarten, groß 1 Morgen 6
Acre oder 26 Acre 38 Meter.

Das Gut „Haus Kierst“ hat eine
wasserfreie seltene Lage; die dazu ge-
hörigen Gebäulichkeiten sind sammt-
lich in dem besten baulichen Zustande
und sind die Ackerlandereien und die
Wiesen von ganz ausgezeichneten
Bodenbeschaffenheit.

Die Situationskarte und die Ver-
kaufsbedingungen sind beim Unter-
zeichneten einzusehen.

Uedingen. F. S. Bahn, Notar.

Montag den 1. Mai c.,
Morgens 9 Uhr,

läßt Herr Friedrich Simons zu
Garzweiler:

6000 Pfd. Kartoffeln, 8000 Pfd.
Kleeheu 1. Schnitts, 6000 Pfd.
Kornstroh, einige Pfd. Samen-
bolskern, und 100 Sad Hafer
auf ausgedehnten Credit verkaufen.
Versammlung beim Wirth Stein-
hauer daselbst.
Züchen. Melker, Gerichtsvollz.

Verkauf zu Neuß.

Am Montag den 1. Mai d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

läßt Herr August Kuhl dahier in
seiner Wohnung Promenade auf Cre-
dit gegen Bürgschaft versteigern:
4 Mantellösen, 2 ditto mit Mar-
mor, 2 Mantellösen, 1 Spring-
herd, 3 Journaise, 1 Ofenjour-
naise, 2 Kochöfen, 6 Dezimal-
wagen, 1 eis. Bettstelle, 3 ditto
Stumentische, 3 Gartenstessel, 1
ditto Bank &c. &c.
Neuß. Rainer Schopen.

In meinem Ladenlocale ist Oster-
dinstag Geld gefunden worden.
Der sich ausweisende Eigentümer
kann solches gegen Erstattung der
Einrückungsgebühren zurück erhalten.
Heinrich Janssen.

Immobilienverkauf zu Altrath.

Am Montag den 24. April cr.,
Nachmittags 3 Uhr,

lassen die Geschwister Bayer in der
Wohnung des Wirthes Krey zu
Altrath öffentlich und meistbietend
auf Credit und gegen Bürgschaft ver-
kaufen:

1. das zu Altrath neben Zimmer-
mann gelegene Belher'sche Erbe,
bestehend in Wohnhaus, Hof-
raum, Scheune, Stallung und
Garten, haltend an Grundfläche
54 Acre oder 7 Acre 66 Meter,
in Ganzen oder in Unterab-
theilungen;
2. eine daselbst am Dorfe neben
Wahlers und dem Wege gelegene
Parzelle Garten groß 44 Acre
20 Fuß, oder 6 Acre 25
Meter.

Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Kartoffeln-Verkauf zu Altrath.

Am Montag den 24. April cr.,
Morgens 11 Uhr,

sollen zu Altrath in der Wohnung
des Wirthes Broders öffentlich
und meistbietend auf Credit
gegen Bürgschaft versteigert werden:
100 Malter schöne Pflanzkar-
toffeln.
Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Verkauf zu Holzheim.

Am Dienstag den 25. April d. J.,
Morgens 11 Uhr,

sollen zu Holzheim auf Ansehen
verschiedener Requirenten folgende
Gegenstände öffentlich auf Credit
und nur gegen gute Bürgschaft verkauft
werden:

mehrere Stück Rindvieh, Rog-
gen, Weizen, Hafer, Früh- und
Spätkartoffeln, Zuckerrüben, Lu-
zerner- und rothes Kleeheu, Weizen-
und Haferstroh &c. &c.
Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Verkauf zu Holzheim.

Am Freitag den 25. April c.,
Mittags 12 Uhr,

sollen zu Holzheim in der Woh-
nung des Wirthes B. Nießen, auf
Credit und gegen Bürgschaft verkauft
werden:

- 6 Haufen vermischtes eichen
Schlagholz,
- 4 Haufen Brandholz,
- 8 Stämme Tannen-Nußholz, be-
sonders für Bauholz geeignet,
lagernd an der Pastoral zu
Holzheim,
- 1 Haufen geschnittenes Tannen-
baumholz, lagernd an der Küsterei,
25 Malter Früh- u. Spätkartoffeln,
15 „ Weizen,
15 „ Korn,
50 „ Hafer,
10,000 Pfd. bestes Heu,
10,000 Pfd. Stroh,
6 tragende und frischmilchge-
bende Kühe.

Wevelinghoven. Troll & Wolff.

In Folge günstigen Einkaufs offer-
ire 6000 Stück schöne fichtene
Bohlenstangen zu sehr billigem
Preis.

Grevenbroich. Sch. Cohlhar.

Paul Tappen in Röderath,
Pfarre Grevenbroich, empfiehlt sich den
geehrten Herrschaften bestens als
Gesundemasser. Mädchen und
Anechte, mit guten Zeugnissen ver-
sehen, erhalten durch ihn passende
Stellen.

Als Hebamme
empfiehlt sich
Frau Sibilla Melles, geb. Postall,
Hollthor an der Promenade.

2 Anstreichergehülsen gesucht
bei
Aug. Sachs.

Zur bevorstehenden ersten heil.
Kommunion empfehle
hübsche Gebetbücher
in den verschiedensten Einbänden.
Th. Weitz, Merkt

Die Möbelhandlung von Math. Esser

in Grevenbroich,
empfiehlt großen Vorrath in durch-
aus guten, selbst angefertigten Möbeln
zu den billigsten Preisen.

Eine große Auswahl in
Strohbetten
und den modernsten
Sonnenschirmen
empfiehlt
Joh. Schall,
Grevenbroich.

Bohnenstangen, Zaun-
stöcke, Baum- u. Hecken-
pfähle bei
Wwe. Wih. Schroers,
Friedrichstraße.

Bestes Wiesenheu
und ein hartes Zugpferd billigst.
Oberstraße B 28.

Verschiedene Sorten
Pflanzkartoffeln
find zu haben in der Sauerkraut-
fabrik von
Theodor Sillersberg.

Ausgezeichneter Alee- und Wiesen-
dünger 30 % Waare, offerirt per
Centner 4 M. 20 Pfg.
Grevenbroich.

Wih. Fassbender.

Schönes Inzernerkleehen
empfiehlt
Th. Guttmacher,
Niederloerich.

Prima aufgeschlossener
Peru-Guano
bei
Joh. Sieger in Capellen.

Schöne Ch- und Seckartof-
feln, 25 Pfd. 8 Sgr., fastwiese bil-
liger, bei
D. Küpper,
Biehmart D 258.

2 Gerbergesellen
gesucht von C. Klosterhelfen.

Ein erfahrener Bäckergesell, der
gleich eintreten kann, gesucht von
Joh. Spider.

Ein erfahrener Schuhmacher-
Gesell gesucht bei P. Bankum,
Oberstraße A 49.

Erfahrene Dachdecker-Gesellen
gesucht gegen hohen Lohn oder pro
Tag 4 Mark von Wih. Böhm.

Ein Lehrling findet unter gün-
stigen Bedingungen bis zum 15. Mai
Stelle bei D. Lichtschlag, Uhr-
macher in Grevenbroich.

Ein Kellner-Lehrling wird zum
1. Mai gesucht.
Hotel Neuenberg,
Düsseldorf.

Gesucht

zur Stütze der Hausfrau eine brave
in Küche und Hausarbeit erfahrene
Person. Gute Zeugnisse sind er-
wünscht. Von wem, sagt die Exp.

Ein kath. Mädchen, welches die
Lehrzeit in einem Colonialwaaren-
Geschäfte bestanden hat, sucht neue
Stellung. Franko Offerten wolle man
unter den Namen M. Sch. in der
Exp. abgeben.

Ein Mädchen, welches auf der
Nähmaschine nähen kann, gesucht.
Clarissenstraße Nr. 111.

2 Faiselschweine zu verkaufen
Michaelstraße No. 279.

Höhere Bürgerschule zu Grevenbroich
Das nächste Schuljahr beginnt Montag den 1. Mai c. Zur
Entgegennahme neuer Anmeldungen und jeder weiteren Auskunft ist täg-
lich Vormittags gern bereit
der Rektor: Dr. Ronge.

Communion-Anzüge
in großer Auswahl und zu den billigsten
Preisen bei

F. Beumer.

Rein wollenes schwarzes Tuch,
welches sich besonders zu Communion-
Anzügen eignet, per Elle 25 Sgr., sowie
Communion-Anzüge, solide gearbeitet
von 5 Thlr. an.

Abr. Lehmann.

Sämtliche Neuheiten für die bevorstehende
Saison sind eingetroffen.
Gleichzeitig empfehlen wir unsere stets reichhaltig assortierte

Herren-Garderobe,

sowie elegante Anfertigung nach Maß unter Garantie und
bitten um geneigten Zuspruch.

Grevenbroich. Rothschild & Fleck.

**Die Schreibmaterialien- und
Papier-Handlung**

von

Carl Bloemer,
Krämerstrasse 142,

empfiehlt für die bevorstehende Communionzeit ihr reich-
haltiges Lager in

kath. Gebetbüchern

in billigen sowie Pracht-Einbänden, und zwar in Saffian,
Sammt, Perlmutter, Elfenbein und Schildpatt mit den
eleganteren Verzierungen zu äusserst billigen Preisen.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich in meinem Hause, **Bräunen-
strasse D 319**, eine

Schlosserei

errichtet habe, und empfehle mich in allen vorkommenden Arbeiten bestens.
Achtungsvoll
Neuß, den 14. April 1876.

Wilhelm Josten,
Schlossermeister.

Da ich mich hier selbst etabliert habe, empfehle mich im Anfertigen
aller Sorten von

Dampfkeßeln, Lokomobilen, Brankesseln

und allen sonstigen in diesem Fache vorkommenden Arbeiten.
Sämtliche Reparaturen werden von mir billig und gut ausgeführt

**Reffelschmiederei von
E. Surlémont**
am Rheinthor in Neuß.

**Spezialitäten der Maschinenfabrik u. Eisengießerei von
C. Reuther & Co. in Bonn an der Sieg.**

(Pferdebetr.) **Mähmaschinen** (Handbetr.)

Futterfäbrmaschinen, Dreschmaschinen.

Zehn erste Preise für Prima-Leistungen.

Internationale Ausstellung Bremen 1874 1. Preis

goldene Medaille.

Verkaufsstelle bei

Herrn W. Josten in Neuß.

Cataloge gratis und franco.

**Chilifalpete, sowie aufgeschlossener Ohlendorff'scher
Pern-Guano in frischer Waare wiederum eingetroffen.**

Empfehlen zur gefälligen Abnahme unter Garantie bestens.

Plönes & Mohr.

Fruchtpreise zu Neuß

am 22. April. Weizen 1. Qu. 22.00, 2. Qu. 20.50, Roggen 1. Qu. 18.40, 2. Qu. 16.40, Sommergerste 1. Qu. 12.00, 2. Qu. 11.00, Wintergerste 1. Qu. 12.00, 2. Qu. 11.00, Hafer 18.00, Kartoffeln 6.00, Gerste 9.00, Weizenbrot 1. 100 Stk. 17.00, 2. 100 Stk. 16.00, Roggenbrot 1. 100 Stk. 15.00, 2. 100 Stk. 14.00, Weizen per März 06.00, per Mai 20.90, Roggen per Mai 15.40, Hafer per Jan. —.00, per Mai 17.95, Rüböl per Mai 22.00, Rüböl p. 100 Stk. in Part. d. 100 C. 70.00, do. pro. 72.00, Rapsöl p. 100 Stk. 17.00, Ger. Del 3 Stk. höher als Rüböl, Branntwein p. 100 Stk. zu 50 Proc. 40.00, Mainz, 21. April. Weizen per März 06.00, per Mai 20.90, Roggen per Mai 15.40, Hafer per Jan. —.00, per Mai 17.95, Rüböl per Mai 22.00.

**Eine große Parthie schwarzer Seide
(Baille) in schwerer Waare und 70 Ctm.
breit zu 23 1/2 Sgr.**

J. Beumer.

Sonnenschirme und En-tous-cas

in sehr großer Auswahl zu billigen Preisen, in solider und
eleganter Ausführung, bringe ich hierdurch in empfehlende Erinnerung.
Alle Reparaturen und Umänderungen werden pünktlich ausgeführt.
Außerdem empfehle ich das Neueste und Geschmackvollste
in echten Panama-, Strohh-, Seiden-, Filz- und
Kappen- und Regenschirmen, namentlich eine große
Parthie schöne Kinderhüte.

Achtungsvoll

S. Thomas, Oberstraße A 78.

Neuenahrer Winzer-Verein.

**Niederlage selbstgezogener
74er Rothweine**

Neuenahrer Winzer-Vereins

Herrn Peter Coenen, Handlung, Oberstraße in Neuß.

Dieselben werden nur in versiegelten Flaschen abgegeben
und zwar:

- I. Klasse, blau, 12 Sgr.
- II. Klasse, grün, 10 "
- III. Klasse, roth, 8 "

Bestellungen vorstehender Klassenweine auf größere oder klei-
nere Gebinde werden von obiger Niederlage entgegengenommen
und von Neuenahr aus direct an die Besteller verandt. Leere
Fässer, welche sich noch in gutem Zustande befinden, werden
innerhalb 2 Monaten franco Neuenahr zurückgenommen.

Joh. Jos. Lühig,
Geschäftsführer.

Schönschreibe-Cursus!

Auf vielseitiges Verlangen eröffne ich in Neuß einen **Schönschreibe-
Cursus**. Nach einer neuen Methode erlernt Jeder, dessen Schrift noch
schlecht ist, in 12 Unterrichtsstunden eine schöne und kaufmännische
Handschrift. Unterrichtszeit auf Verlangen bis Abends 10 Uhr. Honorar
5 Thlr. = 15 Mark. Anmeldungen werde ich bei **Wwe. M. Schönhof,**
Oberstraße, wofolst auch Schriftproben und Zeugnisse einzusehen sind,
Sonntag den 23. d. M. entgegennehmen.

Wolff, Kalligraph.

Thonhalle in Neuß.

Sonntag den 23. April, Nachmittags 5 1/2 Uhr:

**Großes
Militair-Concert.**

ausgeführt von der Kapelle des Niederrh. Füsilier-Regiments No. 39,
unter Leitung des Königl. Musik-Dirigenten Herrn Köhner.
Entrée à Person 50 Pfg.
Hierzu ladet ergebenst ein

Jacob Bienefeld.

1 oder 2 Gymnasialen fin-
den in einer anständigen bürgerlichen
Familie Kost und Logis.
Wo sagt die Exp. d. Bl.

Kleine und größere Häuser in
der Erst-, Canal- und Breitestraße
so wie auf dem Friedhof sind unter
günstige Bedingungen zu verkaufen.
Antritt im Mai Juni oder Okto-
ber. Näheres bei **Franz Solter,**
Markt A 162.

2 Geschäftshäuser
(in guter Lage), geeignet zu Spekt-
und Wollwaaren-Handlung resp.
Specerei-Geschäft, beide in gutem
Zustande sind zu kaufen.
Auskunft erteilt d. Exp. d. Blg.

Ein Haus, worin seit längeren
Jahren ein Spezereigeschäft betrieben
wurde, ist eingetretener Verhältnisse
halber zu vermieten oder zu ver-
kaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Bohnen- und Erbseisenfer,
Schnitz- und Schneidwerkzeu-
kasten, sowie wochens Früh-
kartoffeln zu haben bei Peter
Koppmann, Büttgen-Gladbacher-
straße, Nordkanal.

Leihanstalt von A. Brenner
in Neuß an der Thonhalle.

Verkauf
der verfallenen Pfänder von Novem-
ber und Dezember 1875 am Mitt-
woch den 26. April, Morgens 9 Uhr.
Unter den Pfändern befindet sich
eine vollständige Nähmaschine.

Nach Grevenbroich!
Unser lieber Großvater **Christian**
und Großmutter **Margaretha**
Weingarten feiern mit Gottes Gnade
Sonntag den 30. d. M. ihr

50jähr. Heirathsjubiläum,
wofür wir, ihre treuen Enkel, alle
Verwandten, Freunde und Bekannten
ergebenst einladen.

Sonntag den 23. April, Nachmit-
tags 4 Uhr, findet bei dem Unter-
zeichneten um ein festes Mal

Preiskegeln
statt. Alle Kegelliebhaber ladet
freundlichst ein
Gyprath, den 23. April 1876.
Gottfried Kossen, Schenkwirth.

Pius-Verein.

Sonntag den 23. d. M.:
General-Versammlung
NB. Die Mitglieder werden ge-
beten, ihre Karten am Eingange vor-
zuzeigen.

Gesellen-Krankenlade.

Montag Abend Beitragszahlung
bei Gebr. Junfers.
Der Vorstand.

Männergesang-Verein

„Cäcilie“ Neuß.

Sonntag den 23. April c.,
Abends 8 Uhr, auf dem Kaufhaus-
saale:

Piedertafel nebst Ball,
wofür nur Mitglieder mit ihren
Damen Zutritt haben.
Der Vorstand.

Gesangverein „Eintracht“

zu **Wattmannstraße.**

Sonntag den 23. d. M.:
CONCERT

unter Mitwirkung mehrerer auswär-
tigen Vereine im Locale des Herrn
Carl Schriedel.

Entrée 50 Pfg. Anfang 5 Uhr.
Nach dem Concerte Ball.
Der Reinertrag ist zu wohltäti-
gen Zwecken bestimmt.
Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Sonntag den 23. d. M.

CONCERT

der Gesellschaft **Jaeger** aus Neuß,
wofür ergebenst einladet
Wittwe Seibt zu Heerdt.

Große

komisch-Abendunterhaltung

beim Wirth **Chr. Wymann** an
Seighöfe. Anfang 6 Uhr, wofür er-
gebenst einladet

L. von der Wald.

Schützenlust Hoisten.

Am Sonntag den 23. April, findet
bei Herrn **J. Stübgen**

Ball

statt, wofür ergebenst einladet
der Vorstand.

Tell-Verein Neukirchen.

Sonntag den 30. April, Preis-
vogelschießen nebst

BALL

bei Wittwe **F. L. L.**, wofür höflichst
einladet

das Comité.

Im Stimmen von Clavieren

empfiehlt sich

Lehrer Klein,

Neuenhofen.

Tüchtige Maurer

und **Handlanger** gesucht von
G. Klippner
Düsseldorf, Bülberallee 48.

Für eine kleine Haushaltung wird
ein **Mädchen** für Küchen- und
Hausarbeit gesucht. Eintritt pro 1.
Juli. Von Wem sagt die Expd.

Ein junger, kranker Mann von hier,
entfernte sich heute Morgen früh im
Fieber aus seiner Wohnung. Der-
selbe war bekleidet mit schwarzem
Füllhut, braunem Ueberzieher, dunkler
Hose und braunen Blüschpantoffeln.
Man bittet gütige Auskunft dem
Polizeiamte zu Neuß übermitteln zu
wollen.

Bis auf Weiteres kostet das 12-
pfünd. Schwarzbrot 1 Mark 4 Pfg.
Die vereinigten Bäcker in Neuß

Hierzu eine Beilage

ius-Verein.
den 23. d. s. M.:
al-Versammlung
die Mitglieder werden ge-
Karten am Eingange vor-
n-Krankenlade.
Abend Beitragszahlung
Junkers.
Der Vorstand.
erfassung-Verein
isia" Neuf.
den 23. April e.,
hr, auf dem Kaufhaus-
afel nebst Ball,
Mitglieder mit ihren
rit haben.
Der Vorstand.
rein „Eintracht“
ttmannstraße.
den 23. d. s. M.:
NCERT
lung mehrerer auswär-
im Locale des Herrn
edels.
Wg. Anfang 5 Uhr.
Concerte **Ball.**
trag ist zu wohltäti-
bestimmt.
gebenst ein
Der Vorstand.
den 23. d. M.
CERT
Jaeger aus Neuf,
einladet
Seib zu Heerd.
roße
endunterhaltung
hr. W. Manns an
ang 6 Uhr, wozu er-
von der Wald.
lust Hoisten.
den 23. April, findet
stüben
Ball
benst einladet
Der Vorstand.
Neukirchen.
30. April, Preis-
nicht
ALL
d, wozu höchst
das Comite.
von Clavierern
rer Klein,
neuenhoven.
Maurer
ge sucht von
Kliffner
Wilsersallee 48.
Haushaltung wird
ir Küchen- und
Eintritt pro 1.
agt die Exped.
r Mann von hier,
Morgen früh im
Wohnung. Der-
mit schwarzem
verzeher, dunkler
Blüschpantoffeln.
Auskunft dem
übermitteln zu
kostet das 12-
1 Mark 4 Pf.
der in Neuf
Beilage
schweigen 17.40
er 50 Rilo 6.00

Beilage zu Nr. 90. der Neuf-Grevenbroicher Zeitung.

Samstag den 22. April 1876.

Zur sozialen Frage. (Schluß.)

Von der Sittlichkeit hängt endlich das Gedeihen des ganzen Familienlebens ab; Glück und Segen für Alle, die ihm angehören. Nur die sittliche Familie bringt allen Frieden und alles Glück, welche die Familie nach Gottes Willen ihren Gliedern spenden soll; nur die sittliche Familie ist die fruchtbare Pflanzschule aller natürlichen und übernatürlichen Tugenden; nur die sittliche Familie führt zu jenem soliden Wohlstand, den wir so oft im Volke antreffen. Alles das zerstört die Unsitte. Wo sie in das Haus eindringt, ist Segen, Frieden und Glück dahin; wo sie eindringt, wird die Familie eine wahre Lasterhölle; wo sie eindringt, werden auch bald mit ihr Unmäßigkeit, Verschwendung, Unordnung und endlich Armuth ihren Einzug halten.

So sind Wohlstand und Sittlichkeit, Herrichtung des Vermögens und Unsitte wieder enge mit einander verbunden. Ich könnte Euch das nur an einigen wenigen Punkten nachweisen; damit ist aber die vielfache Beziehung zwischen beiden noch lange nicht erschöpft. Die schrecklichen Folgen dieses Lasters, auch für den Wohlstand, lassen sich ja nur zu einem kleinen Theile öffentlich besprechen. Es wird daher nie gelingen, einen allgemeinen Wohlstand im Volke zu verbreiten, ohne tief gewurzelte feuchte Sitten. Ich habe im Eingange gesagt, daß die Arbeiterfrage hauptsächlich eine sittliche Frage sei; ich könnte noch richtiger sagen, daß sie hauptsächlich eine Frage der feuchten Sitten sei. Die Reichen mögen sich der Unmäßigkeit und Unsitte nicht selten überlassen können, und doch reich bleiben. Das ist kein Vorzug, sondern vielmehr eine Gefahr des Reichthums. Das Volk kann aber nicht unmäßig und unsittlich sein, ohne zu verarmen. Gott hat es so angeordnet, daß es in der Regel nur durch Tugend auch zeitlich glücklich wird.

Nichts ist wohlwollender und menschenfreundlicher, nichts schützender und hilft den Menschen von dem Mutterhose an, sein ganzes Leben hindurch, vor eigenen und fremden Gefahren so sehr als seine Sitten. Nichts ist dagegen menschenfeindlicher, als die Unsitte; nichts bedroht das geistige und leibliche Wohl der Menschen mehr wie sie; keiner Beschädigung steht der Mensch so schutzlos entgegen als der, welche von ihr ausgeht; keine bringt so viel Armuth, Krankheit und Elend, wie sie.

Bewahrt Euch deshalb als den werthvollsten Hausschatz die gute, feuchte Sitten, die ja noch so vielfach in unseren katholischen Familien zu Hause ist. Der heilige Johannes sah Babylon als eine Verführerin zur Unzucht und tranken von dem Blute der Heiligen und der Reigen Jesu.

Dieses Bild, diese Verführerin, tranken vom Blute der Christen, stellt uns die Wahrheit vor Augen, daß unreine Sitten und Haß gegen die Kirche Christi immer verbunden sind. Das sind stets böse Zeiten auf Erden, wenn sie vereint auftreten, um die Menschen zu verführen und zu verderben. Eine solche Zeit ist aber die unsrige. Sie ist auch voll Haß gegen die katholische Kirche, die große Zeugin Jesu auf Erden, und voll Verführung zur Ausschweifung und Sittenlosigkeit. Um aber die Sitten im Volke zu verderben, dazu gebraucht man hauptsächlich zwei Mittel:

finnige Standeswahlen von Bielea taum noch für etwas Unrechtes gehalten werden. Möchten diese verwerflichen Grundsätze nie bei Euch eindringen!

Das zweite Mittel zur Verbreitung der Sittenlosigkeit und Unmäßigkeit sind die zahllosen Gelegenheiten, welche sich überall finden, um das Volk und namentlich die Jugend zur Ausschweifung zu verführen. Es gibt ja in unserer Zeit, sowohl was die Zahl derselben, als auch was ihre Gefährlichkeit und Schlechtigkeit angeht, gar keine Schranken mehr. Die reine, feuchte Sitten, die früher dem Volke so lieb war, diese reiche Quelle so vieler anderer Tugenden und so vielfachen Menschenglücks, wohnt jetzt nur noch in sehr wenigen Familien und in einzelnen glücklichen Gemeinden; aus dem öffentlichen Leben ist sie fast verschwunden. Hier darf jede freche Unsitte, jede schamlose Zweideutigkeit, wenn sie nur gewisse Formen einhält, sich öffentlich zeigen, um die Sitten des Volkes zu verderben und zu vergiften. Die Verbreitung ansteckender Krankheiten wird mit höchster Sorgfalt verhindert, der Verbreitung dieser sittlichen Pest wird dagegen kein Hinderniß in den Weg gelegt. Unsitte aller Art in Bildern, Büchern, Schaulustspielen u. s. w. ergießen sich ungehindert über Stadt und Land, um unser gutes deutsches Volk zu verderben und freche Schamlosigkeit in alle Schichten der Bevölkerung zu verbreiten.

Hütet Euch und Euerer Kinder vor allen diesen großen Gefahren. Haltet sie, so viel Ihr könnt, im Familienleben zurück, wo sie gute Sitten bewahren und reine, edle Freuden genießen.

6. Daraus ergibt sich nun auch, wie innig Religion und Wohlstand des Volkes verbunden sind.

Der erste Grund hierfür besteht darin, daß nur Christus uns jene großen Wahrheiten lehrt, welche allein im Stande sind uns von e Nachstlichen einzulösen, die Schwachen vor Ausbeutung durch die Mächtigen zu bewahren, die Selbstsucht zu überwinden und echte Sittlichkeit und Tugend uns einzupflanzen.

Christus lehrt uns, daß wir Gott über Alles, und den Nächsten wie uns selbst lieben sollen; daß er Alles, was wir dem Geringsten seiner Brüder gethan, anseht, als hätten wir es ihm selbst gethan; daß wir nie die Selbstliebe auf Kosten der Nächstenliebe befriedigen dürfen; daß wir verpflichtet sind, allen Menschen zu thun, was wir wünschen, daß sie uns thun möchten; daß Gott der Herr aller Dinge ist und wir nur seine Verwalter; daß wir barmherzig sein müssen, wenn wir hoffen wollen, Barmherzigkeit von Gott zu empfangen.

Das sind die großen sozialen Grundsätze des Christenthums, welche zwar der Schuld der Menschen wegen nie allgemein verwirklicht werden, welche aber im Leben der christlichen Völker immer nach Verwirklichung streben und sowohl auf das Leben der einzelnen Menschen, wie auch auf die Beziehungen derselben unter einander einen unermesslichen Einfluß ausgeübt haben.

Wie Christus aber die Menschen verbindet, so trennt sie der Unglaube. Wo Christus nicht ist, herrscht die Selbstsucht. So ist es zwar immer gewesen; unsere Zeit scheint aber den höchsten Beweis dafür liefern zu sollen. Das, was uns jetzt als das höchste Resultat der Wissenschaft angepriesen wird, führt nicht nur zum rohsten Egoismus, sondern ist in seiner Konsequenz eine Rechtma der Ausbeutung der Schwachen durch die Starken, der Nächstenliebe des Christenthums über die Schwachen menschenfeindlichen gegen Gott

Wissenschaft dagegen ist es der Kampf ums Dasein, indem immer das Stärkere das Schwächere unterdrückt und durch diese Unterdrückung seine wahre, fortschreitende Entwicklung erhält. Wohin aber dieses neue Weltgesetz uns führt, sehen wir bereits an vielen Erscheinungen der Gegenwart. Der Arbeiter, der seinen Wohlstand auf Kosten Tausender seiner Mitmenschen dadurch vermehrt, daß er diese zu Grunde richtet, ist das vollendete Bild dieser modernen Wissenschaft auf sozialem Boden.

Der zweite Grund der innigen Verbindung der Religion mit dem Wohlstande des Volkes besteht darin, daß wir nur durch Christus und seine göttliche Gnade und Hilfe im Stande sind, jene Tugenden bleibend zu erwerben, jene Mäßigkeit, Sparsamkeit, Sittenreinheit, Arbeitsamkeit, von denen der Wohlstand des Volkes, wie wir sahen, abhängt. Die Religion ist ja nicht nur eine Gotteslehre, sondern auch eine Gotteskraft. Nur durch ihre übernatürliche Hilfe werden wir wahrhaft tugendhaft. Gott hat zwar das Sittengesetz nicht nur auf zwei steinerne Tafeln, sondern auch in das Menschenherz unverwundbar eingegraben, so daß wir nur in uns zu blicken brauchen, um den Werth und die Schönheit der Tugend zu erkennen. Der Mensch hat aber in Folge der Erbünde und seiner persönlichen Sünden noch ein anderes Gesetz in sich, das ohne Gottes Beistand stärker ist als je es. „Deshalb sagt der Apostel Paulus so wahr und tief: „Ich habe Lust am Gesetze Gottes dem innern Menschen nach; ich habe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, welches dem Gesetze meines Geistes widerspricht und mich gefangen hält unter dem Gesetze der Sünde, das in meinen Gliedern ist.“ Auf die Frage aber: „Ich unglückseliger Mensch! Wer wird mich von dem Leibe dieses Todes befreien?“ gibt er die Antwort: „Die Gnade Gottes durch Jesum Christum unsern Herrn.“

Das ist die Geschichte aller Menschen. Wir alle fühlen dem innern Menschen nach diese Freude am Guten, an der Tugend. Wir alle haben aber auch in uns den Widerspruch des Bösen und der Leidenschaften. In diesem Kampfe aber siegt nur dann das Gute über das Böse, die Tugend über das Laster, der Geist über das Fleisch, die Gottesliebe über die Selbstsucht, wenn wir mit Christus innig verbunden sind, wenn er uns mit seiner göttlichen Gnade stärkt.

Der dritte Grund, weshalb Volkswohlstand und Religion nicht getrennt werden können, besteht endlich in der innigen Verbindung zwischen Familie, Religion und Volkswohlstand. Die Religion, die Kirche ist die feste Stütze der Familie. Dadurch, daß Christus der Ehe in ihrer Einheit und Unauflöslichkeit eine göttliche Verfassung gegeben und durch die Gnade des Sakramentes den Eheleuten die übernatürliche Hilfe gesendet hat, derselben gemäß zu leben, hat er zugleich mehr für den Volkswohlstand gesorgt, als alle menschlichen Einrichtungen zusammengenommen für diesen Zweck zu thun vermögen. Nur dort wird daher die Ehe die feste Grundlage für die Familie sein, wo sie innig mit der Kirche verbunden ist.

Wenn ich aber in diesem Hirtenbriefe davon gesprochen habe, wie nothwendig die Tugenden zum Volkswohlstande sind, so habe ich selbstverständlich nicht damit sagen wollen, daß sie allein dazu führen. Ich habe selbst eine der wichtigsten Tugenden, nämlich die christliche Arbeit, gar nicht erwähnt, weil ich sie ihrer Wichtigkeit wegen bei einer anderen Gelegenheit besonders behandeln will. Außerdem wirken aber noch viele andere Ursachen auf den Volkswohlstand wesentlich ein. Auch der Staat soll durch eine weise Gesetzgebung dazu mitwirken. Ich bin also weit entfernt, den Werth anderer Mittel zur Hebung des Wohlstandes zu verkennen; ich wollte nur die eine so viel verkante Wahrheit aussprechen, daß alle diese anderen Mittel allein gänzlich ungenügend sind, und daß die Religion die ersten und nothwendigsten Bedingungen des allgemeinen Wohlstandes sind.

„Gemeinen Wohlstandes sind.“

Wenn ich Euch aber ermuntert habe, nach den christlichen Tugenden zu streben, die zum Wohlstand führen, Sünden und Laster dagegen zu meiden, die Noth und Armuth zur Folge haben, so habe ich damit der unverschuldeten Armuth wahrlich nicht zu nahe treten wollen. Christus hat gesagt: „Es wird immer Arme unter Euch geben.“ Es gibt eine durch Leichtsin, Trägheit und Ausschweifung verschuldete Armuth; es gibt aber auch eine unverschuldete Armuth, die eine Folge der heiligen und weisen Rathschläge der göttlichen Vorsehung ist, die wir hoch ehren, der wir unsere innigste Theilnahme schenken müssen. Sie ist geheiligt durch das Beispiel Christi; sie ist geheiligt durch seine evangelischen Räte; sie ist geheiligt durch die freiwillige Armuth, der sich die lange Reihe der Heiligen im Laufe der christlichen Jahrhunderte geweiht haben. Wenn wir deshalb auch in christlicher Weise nach Wohlstand streben, so wollen wir mit diesem Streben die christliche Liebe zu den Armen, namentlich in unrer Heimathsgemeinde verbinden, und ihnen in ihrer Noth, soviel wir können, beistehen. In einer katholischen Gemeinde sollte kein Armer ohne Hilfe sein. Es gibt einen Reichtum, der durch Ungerechtigkeit, Wucher und Unterdrückung entstanden ist — der ist schlecht und verwerflich; es gibt einen Reichtum, der durch Geschäftlichkeit und Fleiß, oder durch Arbeit erworben ist — der ist tadellos, aber vielfach gefährlich; es gibt endlich einen Wohlstand, der auf Gottesfurcht, Tugend und Arbeit beruht, und nur durch sie zusammengehalten werden kann — den wünsche ich Euch Allen von Herzen.

Universitäten.

(Fortsetzung.)

Präsident: Meine Herren! Der Herr Abgeordnete kann ja offenbar nicht lauter sprechen, aber ich möchte den Herrn Abgeordneten auch bitten — Sie sind heute so heiser, daß es wirklich viel verlangt ist, für einen so langen Vortrag die Aufmerksamkeit des Hauses in Anspruch zu nehmen — ich möchte ihn also bitten, sich möglichst kurz zu fassen. Ich kann den Herrn Redner in seinem Vortrage nicht weiter hindern, denn zur Sache spricht er, und ich bitte also das Haus, soweit möglich, den Herrn Redner mit Ruhe anzuhören.

Abgeordneter Freiherr v. Fürth: Es wurde von Seiten der Regierung gesagt, das Konviktorium sei als eine der Regierung untergebene Anstalt der Universität gegründet, woran der Diöcese Köln Gemeinschaft zuzulege. Diese Gemeinschaft ist aber später nicht geachtet worden. Dies Konviktorium ist in jedem Katalog der Universität als Universitätsanstalt angeführt, alle Beamten desselben waren angestellt von Seiten der Staatsregierung, sie durften nach ihrer Anstellung mit dem Erzbischof von Köln gar nicht anders korrespondiren als durch Vermittelung des Kurators der Universität, und die Rechnungen der Anstalt wurden jedes Mal von der Oberrechnungskammer revidirt. Es war also eine Staatsanstalt, die allerdings eine Stiftung zu Gunsten von Theologen der Erzdiözese Köln gewesen ist. Es ist nun dem Erzbischof von Köln gegenüber die Auflösung des Konviktes in der Weise motivirt, daß man gesagt hat: das Konviktorium bezog seine Einkünfte aus dem Vermögen des Seminars; da nun die Dotation des Seminars nach dem Gesetze vom 22. April 1875 nicht mehr geleistet zu werden braucht, so fallen auch die 4000 Thaler weg. Aber, meine Herren, nachdem der Erzbischof von Köln vor 40 Jahren eingewilligt hat, daß von der Dotation des Seminars 4000 Thaler abgingen und dem Konviktorium zugewendet würden, waren diese 4000 Thaler nicht mehr eine Dotation des Seminars sondern eine Dotation des Konviktes. Vor einigen Jahren bestand die Regierung darauf, daß als Hausknechte nur verheirathete, rechtmäßige Invaliden angestellt würden, damals sagt, das Konviktorium werde theilweise

Thaler freistellen belastet werden kann, 4000 Thaler entzieht, so geht daraus hervor, daß die Zahl der Freistellen vermindert werden muß, aber durchaus nicht, daß die Anstalt nicht mehr bestehen kann. Die Anstalt hatte außer den 4000 Thaler, noch bedeutendes anderes Einkommen, welches ich jetzt nicht spezifiziren will. Es waren zuletzt 21 Studenten, die ihre Stellen vollständig bezahlten, und 26, welche sie zur Hälfte bezahlten. (Unruhe. Rufe: lauter!) Das Einkommen war ein sehr bedeutendes und ich bin bereit, falls bestritten werden sollte, daß eine Vermehrung der zahlenden Alumnus zu erwarten war, dieses durch Anführung von Thatfachen zu erweisen.

Präsident: Meine Herren! Ich bitte um Ruhe, die Stenographen verstehen kein Wort mehr! (Ruf: Wir können auch kein Wort mehr verstehen!) Meine Herren! Dadurch, daß Sie den Redner unterbrechen, wird offenbar der Vortrag nicht länger.

Abgeordneter Freiherr von Fürth: Ich glaube, daß die Motivirung, die man für die Aufhebung der Anstalt anführt, auch kein Wort mehr versteht! (Ruf: Wir können auch kein Wort mehr verstehen!) Meine Herren! Dadurch, daß Sie den Redner unterbrechen, wird offenbar der Vortrag nicht länger.

Präsident: Herr Abgeordneter, wenn Sie ihren Vortrag noch länger fortsetzen, muß ich Sie bitten, daß Sie die Tribüne betreten, von dort ist es absolut unmöglich, daß Sie sich verständlich machen. (Große Unruhe.) M. H., ich bitte um Ruhe, wir werden ja hören, ob der Herr Redner beabsichtigt seinen Vortrag noch lange fortzusetzen. In diesem Falle muß ich allerdings bitten, daß er die Tribüne betritt.

Abgeordneter Freiherr v. Fürth: Bevor die Auflösung der Anstalt beschlossen wird, muß ich allerdings bitten, daß er die Tribüne betritt. Erfolgte, hatte man in antikatolischen Kreisen sehr viele Anklagen gegen die Anstalt erhoben. Aber der Herr Abgeordneter wird die Güte haben, mir zu bestätigen, daß man sehr viel gegen die Anstalt berichtet hat, daß aber keine einzige der Thatfachen, die man der Anstalt vorgeworfen hat, amtlich konstatiert ist. Entgegengesetzten Falles hätte auch angeklagter Inspektor der Anstalt zu entlassen. Durch die Auflösung der Anstalt sind den rheinischen Katholiken wieder neue Opfer auferlegt, das Studium auf der Universität ist nicht mehr in einer solchen Anstalt, und das Volk, welchem daran liegt, daß die Kirche auch in Zukunft noch die Unterstützung der armen Studenten aufwenden. Wenn es mir vergönnt wäre, Einige von Ihnen in katholische Familien des Rheinlandes einzuführen, dann würden Sie sich ich Sie versichere, daß diese Opferwilligkeit mit der Zahl der Opfer zunimmt, so ist das eine Thatfache, die meine Glaubensgenossen allerdings zu erklären wissen, die aber den Meisten von Ihnen unerklärlich sein wird. Die Gründe dieser Erscheinung liegen auf einem Gebiete, welches hier nicht berührt werden kann. Leider steigt bei Vielen mit der Opferwilligkeit die Erbitterung gegen diejenigen, die die Opferwilligkeit machen. (Bravo! im Centrum)

Präsident: Der Herr Kultusminister Dr. würde ich diesem

damals allein über diese Sache gesprochen habe, und ich glaube, daß diese Ausführungen Ihnen damals vollständig genügt, um Ihnen zu beweisen, daß die Handlungsweise und der Standpunkt der Verwaltung richtig gewesen sind. Wenigstens hat die große Majorität dieses Hauses sie gebilligt. Eine weitere Klage des Herrn Abgeordneten war, daß eine vakante Professur noch nicht besetzt sei. Auch dieses Kapitel ist im vorigen Jahre bereits hinreichend erörtert worden. Ich habe Ihnen bereits damals gesagt, daß ich von meinem Standpunkte als Unterrichtsminister nicht in der Lage bin, diese Professur jenem auch früher erwähnten außerordentlichen Professor zu verleihen. Inzwischen sind Verhandlungen zwischen mir und dem Erzbischof von Köln wegen Wiederbesetzung der Stelle gepflogen worden, die in diesem Augenblicke noch nicht zu Ende sind. Ich bin, wie bekannt, auf seine älteren Vorschläge nicht eingegangen. Ich habe im vorigen Jahre gesagt, ich würde meine Zustimmung nicht geben zur Anstellung eines Professors, von dem ich nicht die volle Ueberzeugung habe, daß er seiner Majestät dem Könige treu und gehorsam sei und den Gesetzen des Staates Folge leisten werde. Nun, m. H., hat mir der Erzbischof von Köln einen verehrten Herrn vorgeschlagen, der nach jenem Vorschlage sich von der Partei des Centrums wählen ließ und in diesem Augenblicke dem Centrum angehört, und zweitens am Clerikalseminar in Mainz, welches steht unter der Direktion des Bischofs v. Ketteler und des Dr. Roufang; ich habe beide abgelehnt und über einen anderen sind wir noch nicht einig. Was die zweite Beschwerde betrifft, so liegt die Sache so, daß die meisten Einnahmen, die das Konviktorium zufließen, aus der Dotation des Erzbisthums von Köln kommen. Diese Dotation habe ich nach dem Gesetze nicht fort. Es ist nicht richtig, wenn — soweit ich verstand — der Herr Abgeordnete meinte, daß die übrigen Mittel des Konvikts zur Aufrechterhaltung des Konviktes ausreichen, sie sind dazu viel zu gering. Das Konviktorium hat geschlossen werden müssen, und es werden nun die Mittel nach Befriedigung der rechtlichen Verpflichtungen, die daran haften, zur Unterstützung von Studierenden der katholischen Theologie (auf im Centrum: Ja, der Altkatholiken.) unter Hinzufügung von Summen verwendet, die aus den Fonds des Staats noch haben überwiesen werden können. Ich glaube daher, die beiden Beschwerden des Herrn Abgeordneten sind dem Gesetze gegenüber nicht gerechtfertigt.

Präsident: Es ist mir ein Antrag auf Schluß der Diskussion übergeben (Abgeordneter Windthorst (Meppen): Ich bitte ums Wort.) Zum Wort hat sich in diesem Augenblicke noch gemeldet der Abgeordnete Windthorst (Meppen). Diejenigen, welche die Diskussion über diesen Titel schließen wollen, bitte ich aufzustehen oder stehen zu bleiben. (Geschlacht.) Das ist die Majorität. Die Diskussion über diesen Titel ist geschlossen.

Abgeordneter Windthorst (Meppen): Das ist eine schöne Angelegenheit! Ich bitte, daß der Titel bewilligt wird, der Titel bewilligt wird.



Er scheint täglich.
Preis pro Quart
wärts an der Po

für
zu 2/3 des Qu
bei unseren B
werden.

S. Die fu

Wie in der
und begünstigt
hälft die W
fruchtbarsten
der Schulange
tes in derselbe
Periode des A
noch neue Leh
bekannt gewor
Aenderung inf
der beiden De
die Zahl der
welche sich au
theile willen
elementaren
einzelnen Ort
kehr es erfor
der reichen
weniger als
religionslos.
das Wissen e
ziehung, so n
das kirchliche
schlossen sich
schulen an di
Im Ueber
Büchse, wie
Erhaltung,
Jahre 1270
daß die Me